

DRK-Kita Eckel



Pädagogische Konzeption

Inhalt

1	VORWORT	4
2	RAHMENBEDINGUNGEN	4
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V.	4
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND	6
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	7
2.5	AUFNAHME	8
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN	8
2.7	MITARBEITER:INNEN	9
3	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	10
3.1	AUFTRAG UND ZIELE	10
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	11
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL	12
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION	13
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5 – DAS JAHR VOR DER SCHULE.....	15
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHTS	17
3.7	TAGESABLAUF	18
3.8	ERNÄHRUNG.....	19
3.9	PARTIZIPATION.....	20
3.10	KINDERSCHUTZ.....	21
4	BILDUNG IM KINDERGARTEN	21
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	21
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	22
4.2.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i>	<i>22</i>
4.2.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i>	<i>23</i>
4.2.3	<i>Körper/Bewegung/Gesundheit.....</i>	<i>24</i>
4.2.4	<i>Sprache und Sprechen</i>	<i>24</i>
4.2.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i>	<i>25</i>
4.2.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	<i>26</i>
4.2.7	<i>Natur und Lebenswelt</i>	<i>27</i>
4.2.8	<i>Ästhetische Bildung</i>	<i>28</i>
4.2.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz</i>	<i>29</i>
4.3	PÄDAGOGISCHE PROGRAMME.....	29
5	ÜBERGÄNGE DES KINDES	30
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER.....	30
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE.....	31
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE	32
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	32
7	ZUSAMMENARBEIT MIT ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN	34
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	34
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	34
7.2.1	<i>Elternabend</i>	<i>35</i>
7.2.2	<i>Elternsprechtage/Einzelgespräche</i>	<i>36</i>
7.2.3	<i>Elternvertreter:innen</i>	<i>36</i>
8	VERNETZUNG.....	36
9	TEAM	38
9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	38

9.2	FORTBILDUNGEN	38
10	BESCHWERDEN	39
11	QUALITÄTSMANAGEMENT	39
12	NACHWORT	40
13	VERZEICHNISSE	41
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS	41
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	41
13.3	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	41

1 Vorwort

Liebe Familien und interessierte Leser:innen,

herzlich willkommen in unserer DRK-Kita Eckel. Wir freuen uns sehr, dass Sie einige Einblicke in unsere Einrichtung bekommen möchten.

Da die Kinder im Mittelpunkt stehen, kommen sie auch hier zuerst zu Wort.

Die Kinder mögen an unserer Kindertagesstätte:

...die Kristallbausteine, mit denen man tolle Sachen bauen kann

...das Hangelgerüst im Garten

...dass man viele neue Freunde findet

...die Waldwoche, besonders das viele Spaziergehen und Bauen aus Stöcken und Ästen

...die gemeinsamen Kita-Feste

...die Ausflüge und die Übernachtungsparty

...das leckere Essen

...Höhlen bauen und darin verstecken

...die Experimente, die wir hier machen

...kneten, malen, basteln, Papierflieger bauen

In der Konzeption steht eine Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit, die im stetigen Wandel mit der Zeit weiterentwickelt wird. Wir sind sehr darauf bedacht, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten und unsere Arbeit darauf auszurichten.

Wir freuen uns, dass die DRK-Kita Eckel Ihr Interesse geweckt hat. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Ihr DRK-Kita-Team Eckel

2 Rahmenbedingungen

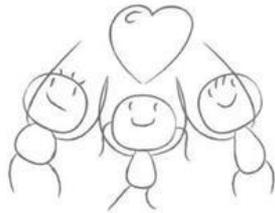
2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 33 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 6.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 43 DRK-Kindertagesstätten.

Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen sowie Horte.

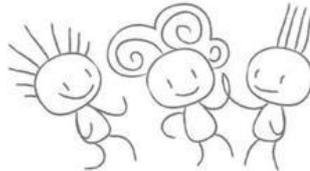
Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den Rotkreuz-Grundsätzen



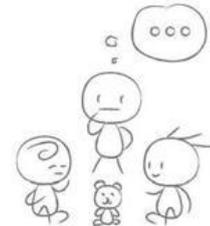
Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze¹

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, dass der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben.

¹Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

Unsere DRK-Kitas arbeiten eng miteinander zusammen und uns ist der Austausch untereinander sehr wichtig, um die Qualität der Häuser aufrecht zu halten, uns gegenseitig zu unterstützen und voneinander profitieren zu können. Gerade in der Gemeinde Rosengarten genießt die Zusammenarbeit und Vernetzung der unterschiedlichen Kitas einen großen Stellenwert. So gibt es neben einem großen Fortbildungsangebot für pädagogische Mitarbeiter:innen z. B. gemeinsame Dienstbesprechungen und kitaübergreifende Studientage.

Bei Personalengpässen springen immer wieder Fachkräfte aus anderen DRK-Kitas ein. Dies geschieht auch gemeindeübergreifend. Die Kita-Leitungen aller DRK-Einrichtungen treffen sich während der Einarbeitungszeit regelmäßig zum Leitungs-ABC und darüber hinaus zu Themenschwerpunkt Treffen, bei denen wichtige Pädagogische Themen miteinander evaluiert werden.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte Eckel gehört zu der Gemeinde Rosengarten und ist umgeben von Einfamilienhäusern, einem Bolzplatz, Feldern und der Autobahn. Von der Autobahn aus ist sogar das Dach unserer Kindertagesstätte zu erkennen.

Vor unserer Haustür befindet sich ein Parkplatz, dieser grenzt an den Bürgertreff an. Hier finden verschiedene Angebote für die Gemeinde statt. Unsere Kita darf bei Bedarf diese Räumlichkeiten auch im Alltag nutzen.

Der nahegelegene Dorfteich, ein Spielplatz, der Rewe-Markt und eine Zirkuswiese sind für die Kinder fußläufig zu erreichen und bieten spannende Ausflugsziele für die verschiedenen Gruppen.



2.4 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte Eckel liegt in der Gemeinde Rosengarten im Landkreis Harburg. Die Gemeinde Rosengarten ist der Kostenträger.

Über die Jahre ist aus der DRK-Kindertagesstätte am Eckeler Berg 6, im Ortsteil Eckel, ein Haus mit dem gewissen Charme entstanden. Sie ist die älteste Kindertagesstätte in der Gemeinde. Am 12. Dezember 1976 wurden die Türen zum ersten Mal geöffnet.

Ein Bereich (Bewegungsraum) der DRK-Kindertagesstätte war damals Teil der alten Dorfschule und wurde durch einen Flachdachbau ergänzt. Nach einer Erweiterung im Jahre 1997 bot die DRK-Kindertagesstätte Platz für drei Gruppenräume, ein Kindercafé und eine Bewegungshalle, eine Bücherstube, einen Personalraum, eine Küche, ein Gäste-WC und weitere Sanitär- und Wirtschaftsräume.

Im Jahr 2012 wurde das Gebäude mit dem Anbau für eine Krippengruppe, inklusive Wasch- und Schlafräum, einer Elternecke und einer Garderobe, sowie einem Büro und dem großzügigen Flur im Eingangsbereich der Kita nochmals erweitert.

Außerdem steht ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, einer Matschanlage, Hochbeeten und einem großen Spielzeugschuppen zur Verfügung, welches fast einmal um die Kita herum bespielt werden kann.

Drei Gruppenräume werden von je 25 Kindern und 2 pädagogischen Fachkräften mit Leben gefüllt. In unserer Ü5-Gruppe sind die Kinder im letzten Jahr vor der Schule altershomogen untergebracht. Sie haben in ihrem Gruppenraum eine eigene kleine Küchenzeile und einen zusätzlichen Besprechungsraum, in dem individuelle Angebote sowie der Morgenkreis stattfinden.

Die anderen beiden Gruppen sind altersgemischt mit Kindern von 3 bis 5 Jahren belegt. Die Gruppenräume sind in mehrere Bereiche unterteilt und bieten den Kindern somit viele Spiel- und Kreativmöglichkeiten, sowie einen großen freien Bereich, der für den Morgenkreis genutzt wird.

Des Weiteren besuchen 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren die Krippe. Der Krippenraum ist mit einer Hochebene ausgestattet, in der sich oben ein Bällebad versteckt und unter der die Kinder in einer Höhle spielen können. Der Schlafräum und das Badezimmer mit Wickelbereich grenzen direkt an den Gruppenraum an.



2.5 Aufnahme

In unsere Kita können Kinder aufgenommen werden, die ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Rosengarten haben. Gerne können Sie unsere Kita besichtigen, um einen ersten Eindruck zu bekommen und mehr über die Umsetzung des Konzepts in der Praxis zu erfahren. Momentan finden Besichtigungstermine am Nachmittag des 1. Donnerstags im Monat statt. Es ist eine Voranmeldung nötig, dafür können Sie uns gerne kurz anrufen oder eine Mail schreiben.

Möchten Sie Ihr Kind gerne in unserer Kita anmelden, füllen Sie einfach ein Voranmeldeformular aus. Dieses können Sie sowohl persönlich in der Kita erhalten, als auch auf den Websites vom DRK und der Gemeinde herunterladen. Nach Abgabe der Voranmeldung stehen Sie automatisch auf der Warteliste. Die Platzvergabe in der gesamten Gemeinde für das nächste Kita-Jahr erfolgt dann in der Regel im Frühjahr. Wir empfehlen, sich in mehreren Kitas anzumelden und dabei eine Priorisierung zu vermerken, falls in der gewünschten Kita kein entsprechender Platz frei ist. Sind im laufenden Kita-Jahr Plätze frei, können Kinder auch dann und ggf. kurzfristig aufgenommen werden.

Nach der Platzvergabe erhalten Sie von unserer Kita entweder eine Absage oder eine Platzzusage.

2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

Unsere Einrichtung mit einer Belegungszahl von bis zu 115 Kindern ist montags bis freitags von 7:30 – 16:00 Uhr geöffnet.

Der Frühdienst findet von 7:30 Uhr – 8:00 Uhr statt. Für den Elementarbereich gibt es generell eine Kernzeit von 8:00 – 14:00 Uhr. Danach können Sie die sogenannte Randzeit nutzen, die Sie bis 16:00 oder auch nur bis 15:00 Uhr in Anspruch nehmen können. Dieses können Sie flexibel für die unterschiedlichen Wochentage vereinbaren. Für die Ü5-Gruppe haben Sie außerdem die Möglichkeit, einen reinen Vormittagsplatz von 8:00 – 12:00 Uhr oder einen reinen Nachmittagsplatz von 12:00 – 16:00 Uhr zu bekommen.

Für Ihr Krippenkind bekommen Sie einen Ganztagsplatz von 8:00 – 16:00 Uhr. Die Höhe des zu zahlenden Beitrags für die Krippe berechnet sich anhand Ihres Einkommens. Ab dem Monat des 3. Geburtstags fällt für Ihr Kind kein Kita-Beitrag mehr an.

In unserer Kita gibt es in den Sommerferien eine Schließzeit von 3 Wochen. Außerdem ist die Kita an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Dazu kommen pro Kita-Jahr vier Studientage, an denen die Kita geschlossen wird. Die Schließzeiten werden rechtzeitig im Voraus über die E-Mail-Verteiler bekanntgegeben und am Infoboard der Kita ausgehängt.

In unserem Hause ist in der Regel immer jemand aus dem Leitungsteam da. Bei Gesprächsbedarf können Sie uns jederzeit gerne ansprechen und sich entweder in kurzen Tür-und-Angebot-Gesprächen oder bei einem individuell vereinbarten Termin mit uns austauschen. Auch per Mail sind wir für Sie erreichbar.

Die Kosten für den Frühdienst berechnen sich für die Krippenkinder auch anhand Ihres Einkommens. Im Elementarbereich ist der Frühdienst gratis, sofern das Kind insgesamt maximal 8 Stunden am Tag betreut wird. Ansonsten kostet der Frühdienst aktuell 27,50€ im Monat. Sie haben die Möglichkeit, außer der Reihe einen Frühdienst in Anspruch zu nehmen, dafür können Sie für 10 Euro im 5er-Pack Wertmarken im Büro erwerben, wenn Sie mal eine frühere Betreuung benötigen.

Nimmt Ihr Kind am Mittagessen teilnimmt, wird nach Ende des Monats das Geld dafür abgerechnet und am 15. des Folgemonats eingezogen. Die Beträge variieren gegebenenfalls, wenn Ihr Kind z. B. wegen Allergien gelegentlich andere Essenskomponenten erhält. Abgerechnet wird das Essen nur für die Tage, an denen das Kind auch anwesend war. Die Kosten belaufen sich momentan auf 3,20€ pro Mahlzeit und ggf. zusätzlich 0,65€ für jede Diätkomponente.

2.7 Mitarbeiter:innen

Das Team besteht aus einer Leitungskraft, sowie einer Abwesenheitsvertretung, die im Falle der Abwesenheit der Leitung die Aufgaben übernimmt. Die Leitung wird im Büro von einer Bürokräft unterstützt. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften betreut. Unser Team besteht aus Erzieher:innen, Krippenerzieher:innen, Sozialpädagogische Assistent:innen, Kinderpfleger:innen und einer Sprachförderkraft. Der Personalschlüssel ist abhängig von

der jeweiligen Gruppenzusammensetzung. Zusätzlich werden wir jedes Jahr von Praktikant:innen, Auszubildenden und FSJler:innen unterstützt. Außerdem gibt es eine Küchen- und eine Reinigungskraft sowie einen Hausmeister.

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Aufgaben und damit einhergehende Ziele sind im niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten.

3.1 Auftrag und Ziele

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der im § 2 des Niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten ist.

(1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der

Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.²

Für Kinder, die unsere DRK-Kindertagesstätte besuchen, stellt sie einen Lebensraum dar in dem sie spielen, essen, sich streiten und wieder vertragen, mit Freunden zusammen sein oder sich einen Ort zum Alleinsein suchen können.

Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden, sind unsere Gruppenräume so gestaltet, dass Kinder und Fachkräfte sich dort wohlfühlen. Wir wollen den Raum als dritte:n Erzieher:in nutzen. Die Gestaltung der Räume ist nicht einseitig festgelegt, sondern orientiert sich an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder, der Fachkräfte und der Leitung. Die Räume sollen einerseits anregen und Herausforderung sein, andererseits Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Wichtig ist uns, dass die Kinder sich die Räume unserer Kita aktiv aneignen und mit allen Sinnen erforschen. Aber auch, dass sie die Möglichkeit bekommen, ihre Erlebnisse und Erfahrungen in ihren Werken und auf Fotos wiederzufinden.

Alle Kinder haben während des Tages die Möglichkeit, in unterschiedlichen Räumen eigene Spielideen umzusetzen. Sie können die zur Verfügung stehenden Materialien nach ihren individuellen Wünschen und Ideen im Rahmen vereinbarter Regeln nutzen. Hierbei erfahren die Kinder unter anderem, dass unterschiedliche Interessen ausbalanciert werden müssen.

Bei Interessenskonflikten werden dann mit Unterstützung der Fachkraft individuelle Lösungen verabredet.

Der Außenbereich ist so strukturiert, dass die Kinder täglich die Möglichkeit haben, ungestört verschiedene Ideen und Aktionen zu entwickeln. Im Speziellen mit Materialien wie Sand, Wasser und Stein. Selbstverständlich stehen auch Spielgeräte zur Verfügung und das Gelände regt zu Versteckspielen an. Die Kinder können auf einem Hochbeet die Pflege von Pflanzen übernehmen oder auf zwei unterschiedlich gestalteten Hügeln spielen.

3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer Arbeit steht das Kind im Zentrum all unserer Interessen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und zeigt uns mit seinen Bedürfnissen die Richtung, in die unsere Arbeit gehen muss. Jedes Kind ist anders und einzigartig. Alle Kinder werden bei uns als selbstbestimmte Menschen wahrgenommen und anerkannt. Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Dies gelingt nur, wenn ihnen eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung

² vgl. § 2 Absätze 1 bis 3 NKiTaG 2021.

steht. Wir bieten ihnen eine Welt des Entdeckens und Forschens, geben dabei Hilfestellung und begleiten die Kinder. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten. Wichtig ist für uns, die Fähigkeiten jedes Kindes zu stärken und es zum selbstverantwortlichen Handeln zu ermutigen. Indem Kinder sich an den Aktionen / Handlungen der Fachkräfte orientieren und diese als einfühlsam, voll Achtung, Wärme und Rücksichtnahme wahrnehmen, lernen sie, sich aus freiem Willen für andere Kinder oder auch für humanitäre Interessen einzusetzen.

Bei uns werden alle Kinder und Familienmodelle in ihrer Individualität wertgeschätzt und wir nehmen die Kinder und ihre Bezugspersonen ernst. Die Vielfalt der Charaktere, Interessen, Kulturen und Sprachen wird bei uns besonders gewürdigt. In unserem Team sind viele verschiedene Fremd- und Muttersprachen vertreten, sodass wir in der Regel mit allen Familien ab dem ersten Kita-Tag gut kommunizieren können und sich alle bei uns willkommen fühlen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, ein Vorurteilsbewusstsein zu schaffen. Wir leben Vielfalt als Normalität und möchten dieses vermitteln, indem wir die Identitätsmerkmale aller Kinder widerspiegeln und wertfrei auf die Kinder, ihre Familien und unsere Kolleg:innen zugehen. Der respektvolle Umgang miteinander auf Augenhöhe ist uns sehr wichtig. Vor allem mit der bewussten Verwendung von Sprache stellen wir eine bedeutende Vorbildfunktion dar. Insbesondere achten wir z. B. darauf, die Namen der Menschen korrekt auszusprechen, zeigen durch das bewusste Anschaffen von Büchern und Spielmaterialien die Vielfalt als Norm, vermeiden Stereotype (Afrika = Wüste, Asien = Kampfkunst, Jungs = Autos, ...) und rassistische Sprache sowie sexistische Äußerungen. Stattdessen nutzen wir die korrekten Selbstbezeichnungen und zeigen ein neutrales und offenes Verhalten gegenüber allen Kindern, Familien und Kolleg:innen. Außerdem frischen wir dieses Thema regelmäßig im Team auf.

3.3 Unser Verständnis vom Spiel

Die Grundform des kindlichen Lernens ist das Spielen. Daraus ergibt sich, dass in unserer DRK-Einrichtung Spielen die zentrale Tätigkeit ist. Es gibt kein sinnloses Spielen! Es wird zwischen dem gelenkten Spiel und dem Freispiel unterschieden. Das gelenkte Spiel geht immer von der Fachkraft aus, die den Spielverlauf vorgibt, jedoch Impulse und Anregungen der Kinder in den Spielverlauf integriert (Ko-Konstruktion).

Wir messen dem (Frei-)Spiel eine hohe Bedeutung bei, weil das Kind sein Wissen von der Welt im Spiel erwirbt und verarbeitet. Das Spielen fördert auf vielfältige Weise verschiedene Kompetenzen, sowohl körperliche als auch kognitive. Das Kind erkundet aus eigenem Antrieb und der dem Kind eigenen Neugier immer wieder spielerisch seine Umwelt. Hierbei entwickelt

es auch die Fähigkeit, Probleme zu lösen. In unserer Kita möchten wir die angeborene Spielfreude der Kinder unterstützen und durch eine Vielfaltigkeit der Spielmöglichkeiten die Entwicklung in den unterschiedlichen Lernbereichen entscheidend beeinflussen. Es existiert ein Fundus an verschiedenartigen Materialien. Hiermit sind Spiele, Alltagsgegenstände, Verkleidungsutensilien, Bücher, Konstruktionsmaterial und vieles mehr gemeint. Sie bieten den Kindern die Gelegenheit, selbstbestimmt in komplexen Spielhandlungen Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen im sozialen Kontext zu sammeln.

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen am selbstgewählten Spielort mit selbstgewählten Spielpartner:innen zu spielen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Die eigene Persönlichkeit wird dadurch weiterentwickelt und das emotionale sowie schöpferische Handeln angeregt. Die Selbstkompetenz der Kinder entwickelt sich, indem die Kinder sich ausprobieren und ihr Spielgeschehen ggf. wiederholen oder verändern, bis sie zu einem zufriedenstellenden Ergebnis kommen. Dadurch können Problemlösungs- und Konfliktlösungsmodelle altersangemessen entwickelt werden.

3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion ist unser Bildungsprinzip zur Umsetzung unseres Bildungsverständnisses. Die Projektarbeit bildet die methodische Grundlage.

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist er die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftler:innen und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung.

Ko-Konstruktion

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll

zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen. Dies wird in allen DRK-Kindertagestätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen Kindern oder Erwachsenen etwas zu formen oder zu bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt.

Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im niedersächsischen Orientierungsplan verankerten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch abgestimmt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden. Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können Kinder den Projektverlauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und mehr intrinsischer Motivation führt. Für eine gelungene Planung und Orientierung für Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern wird zu Beginn des Kita-Jahres ein Jahresplan erstellt, in dem einzelne Projekte oder Zeitfenster für Projekte ohne bereits festgelegtes Thema zeitlich festgelegt werden. Vor dem Start eines einzelnen Projektes, wird dann eine Projektplanung erstellt. In unserer Kita haben bereits die Krippenkinder die Möglichkeit, neue Projekte zu initiieren. Je nach dem, was die Kinder gerade besonders interessiert – z. B. Insekten oder Fahrzeuge – wird dazu ein Projekt angeboten. Thematisch passend suchen die Fachkräfte beispielsweise Deko, Lieder und Fingerspiele heraus und bereiten Angebote vor, die die Lernbereiche des niedersächsischen Orientierungsplans abdecken. Außerdem werden nach Möglichkeit zum Projekt passendes Spielmaterial, Bücher etc. in die Gruppe geholt. Die Fachkräfte versuchen, dass die Kinder das Thema mit allen Sinnen erfahren können. Die Kinder können so Partizipation leben, ihre Fantasie wird angeregt und ihre Neugier geweckt. Des Weiteren können sie Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Selbstständigkeit wird gefördert. Nebenbei wird den Kindern Wissen vermittelt und der Spracherwerb gefördert.

In den Elementargruppen ist das erste Projekt im Kita-Jahr immer die Findung des neuen Gruppennamens. Aus dem Namen ergeben sich thematisch passend die weiteren großen Projekte. Diese werden trotzdem flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Kleinere Pro-

jekte, die anhand der aktuellen Interessen von den Kindern initiiert werden, werden im Jahresprojekt berücksichtigt. Zu Beginn werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient. Auch hier gibt es zum Thema passende Deko, Lieder, Bücher, Ausflüge etc. und die Besprechungskreise werden passend zum Thema gestaltet.

3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: Ü5 – das Jahr vor der Schule

In unserer Ü5-Gruppe werden alle Kinder in einer altershomogenen Gruppe zusammengefasst, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden. In diesem Zeitraum möchten wir auf spezielle Art Gelegenheit geben die natürliche Neugier, Offenheit und Wissbegierde der Kinder zu befriedigen und zu fördern. Es geht um eine tiefere Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und eine stärkere Mitgestaltung des Lebens überhaupt.

Viele Zielsetzungen, die auch für die altershomogene Gruppe gelten, sind schon im Vorwege genannt worden. Hinzu kommt vor allem, dass die Kinder hier Multiplikator von selbst angeeignetem Wissen sind. So lernen die Kinder von Kindern und sind dabei eigenverantwortlich tätig. Da die Kinder alle in einer Altersstufe sind, kann gezielter auf die spezifischen Bedürfnisse eingegangen werden. Hier werden Erfahrungen im kooperativen Lernen gesammelt, indem sie Aufgaben zusammen lösen, sich gegenseitig helfen, aber auch viele schöne und spannende Aktionen miteinander erleben.

Besonderen Stellenwert bekommt in diesem letzten Kita-Jahr die Zusammenarbeit mit der Grundschule. Der Übergang in die Schule ist ein besonderes und einschneidendes Lebensereignis für Kinder und Eltern, daher ist für uns eine intensive Begleitung der Kinder in dieser sensiblen Phase von großer Relevanz. Vor allem die regelmäßigen Termine zum Schule erforschen erleichtern den Kindern den Übergang zum Schulkind sein. Diese finden in der Grundschule in Klecken statt, wo die Kinder einen Unterrichtsraum nutzen dürfen und dort wechselnde Lernangebote wie Schwungübungen oder Zahlenrätsel machen.

Dadurch können die Kinder erste Eindrücke von der neuen Schule, dem Pausenhof, anderen Schüler:innen und den Lehrkräften sammeln. So werden Ängste genommen und Freude auf die Schule entwickelt. Den Kindern gibt es Sicherheit und ihr Selbstbewusstsein sowie die Selbstständigkeit werden gefördert.

Der Prozess der Zusammenarbeit wird durch einen regelmäßigen Austausch der jeweiligen Fachkräfte vertieft. Mit dem Einverständnis der Eltern gehen wir mit den Lehrkräften in einen

Austausch über den Entwicklungsprozess der Kinder. So kann später in der Schule, aufbauend auf die in der Kindertagesstätte gewonnenen Kompetenzen, der weitere Entwicklungs- und Lernprozess begleitet werden.

Während des Kita-Jahres findet regelmäßig der Abenteuertag statt, an dem die Gruppe einen Ausflug macht. Dieser kann sowohl weiter weg sein als auch einfach ein kleiner Spaziergang zum Pflücken auf dem nahegelegenen Erdbeerfeld. Ein ganz besonderes Abenteuer nur für die Ü5-Kinder ist die Übernachtung in der Kita, die zur Halbzeit des Kita-Jahres stattfindet. Dabei wird zum einen die Selbstständigkeit gestärkt, in dem die Kinder z. B. ihre Packliste selbst gestalten. Außerdem werden dabei Erinnerungen geschaffen und Ängste abgebaut. Zusätzlich gibt es noch einige andere Aktionen, die nur in der Ü5-Gruppe stattfinden. So gibt es zum Beispiel zwei Wochen ein Projekt zur Ersten Hilfe, in denen den Kindern erste Kenntnisse über Erste Hilfe vermittelt werden. Dabei können die Kinder spielerisch das Verhalten im Notfall einüben und ihr Selbstbewusstsein stärken. Außerdem gibt es ihnen mehr Sicherheit, wenn sie in eine Notsituation geraten oder jemand anderes sich weh tut. Nach Möglichkeit wird das Projekt mit dem Besuch eines Rettungswagens abgeschlossen, den sich die Kinder dann einmal ganz genau angucken können.

Auch Verkehrserziehung ist ein Thema in der Ü5-Gruppe, damit sie lernen, Gefahren einzuschätzen und sie sicherer für den zukünftigen Schulweg sind. Zum einen wird das Verhalten im Straßenverkehr eingeübt, wenn die Kinder vom Schule erforschen oder Turnen zu Fuß wieder zur Kita zurückgehen und wenn sie auf Ausflügen sind. Außerdem verbringen die Kinder einen Vormittag mit ihren Fachkräften und Verkehrspolizist:in für praktische Übungen in der Umgebung, nachdem sie im Besprechungskreis bereits in der Theorie das richtige Verhalten im Straßenverkehr besprochen haben. Zusätzlich findet an einem Tag die Busschule statt. In Zusammenarbeit mit der KVG wird zur Vorbereitung auf den Schulweg ein Bus zur Verfügung gestellt, die Kinder bekommen Fahrkarten und besprechen dann mit den Fachkräften und Buspersonal die Regeln für Busfahrten. Dann können die Kinder eine Fahrt mit dem Bus unternehmen, während der auch die Gefahren erklärt werden und das richtige Verhalten eingeübt wird.

Am Ende des Kita-Jahres findet die Ranzenparty statt. Dann dürfen die Kinder ihren Schulranzen mitbringen und vorzeigen. Dadurch wird noch einmal die Vorfreude auf die Schule geweckt und dieser wichtige Übergang begleitet.

Direkt vor der Sommerschließzeit findet abschließend das Fenstersprung-Ritual statt. Dieses ist ein symbolisches Rausschmeißen der Kinder als besondere Abschiedsfeier. Dabei wird

jedes Kind mit einem individuellen Spruch verabschiedet und darf durch das geschmückte Fenster in die Arme seiner Familie hüpfen. Dazu wird das besondere Abschiedslied gesungen.

3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlights

Wie bei der Gestaltung des Tagesablaufes gibt es für uns auch immer wiederkehrende Elemente im Jahreslauf.

Die Vorbereitung dieser Ereignisse beansprucht oft mehrere Tage intensiver Zusammenarbeit der Kinder und Erwachsenen. Wichtig dabei ist uns, dass die Traditionen kreativ und liebevoll ausgestaltet sind. All diese Rituale werden durch verschiedenartige gemeinsame Aktionen im Rahmen der Projektarbeit in den einzelnen Gruppen ergänzt.

Unsere wichtigsten Traditionen sind:

- Eine Faschingsfeier am Rosenmontag. Zentrale Ereignisse an diesem Tag sind eine „Modenschau“ und ein Umzug durch den Ort mit von den Kindern gestalteten „Themen-Bollerwagen“ und Bonbons sammeln.

- Ein Osterfrühstück mit Eiersuche, bei dem auch der Osterhase an den Fenstern vorbei durch den Garten hoppelt.

- Ein gemeinsames Fest für alle Kinder und ihre Familien. Diese Veranstaltung wird jeweils unter einem speziellen Motto flexibel gestaltet. Thematisch passend basteln die Familien etwas, das als Eintritt für das Fest dient und für einige Tage im Eingangsbereich ausgestellt wird, sodass es von allen bewundert werden kann.

- Die Wahl des Gruppennamens. Ein beliebtes Projekt, um aus „alten“ und „neuen“ Kindern eine Gemeinschaft werden zu lassen. Dabei wählen die Kinder einer Gruppe in einem Abstimmungsverfahren den Gruppennamen für das neue Kita-Jahr aus. Mit einem großen Namensfest werden diese dann gefeiert.

- Das Schuhe Herausstellen zum Nikolaustag. Am Nikolaustag läuft dann auch der Nikolaus durch Garten.

- Das „Verkleiden“ der Kindertagesstätte zur Weihnachtszeit. Eine Aktion der Eltern, um unsere DRK-Kindertagesstätte einem Thema entsprechend in einen großen Gemeinschafts-Adventskalender zu verwandeln.

- Eine Weihnachtsfeier für alle Kinder als Jahresabschluss mit Liedern und einem Sack voll Geschenken für unsere DRK-Kindertagesstätte. An diesem Tag kommt auch der Weihnachtsmann zu Besuch und verteilt eine Kleinigkeit.

Einmal im Jahr machen die Gruppen einen besonderen Ausflug. Dieser wird meistens thematisch passend zum Gruppennamen gewählt.

Die Kinder der Elementargruppen machen außerdem eine Waldwoche im Klecker Wald, wo sie dann den gesamten Tag in der Natur verbringen.

3.7 Tagesablauf

Von 7:30 – 8:00 Uhr bieten wir einen Frühdienst an, in dem die Kinder aller Altersgruppen gemeinsam betreut werden.

Die Ankommenszeit der Gruppen ist von 8:00 – 8:30 Uhr. In der jedes Kind individuell und liebevoll von den pädagogischen Fachkräften begrüßt werden.

Pünktlich um 8:30 Uhr findet in jeder Gruppe ein Besprechungskreis statt. Dort werden Erlebnisse ausgetauscht, geplant, philosophiert, gelesen, gesungen und gelacht. In der Krippe dauert dieser ca. bis 8:45 Uhr, in den Elementargruppen ca. bis 9:00 Uhr.

Danach können die Kinder frühstücken. In der Krippe frühstücken die Kinder im Gruppenverbund. Im Elementarbereich haben wir dafür das Kindercafé, in dem die Kinder bis 11 Uhr gruppengemischt zu einem individuell gewählten Zeitpunkt frühstücken dürfen.

Ab 9:00 Uhr bis zum Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht, festgelegter Regeln und wenn es dem Bedürfnis der Kinder entspricht, auch den Flur als Spielraum zu nutzen. Auch Freunde können nun unter genannten Umständen in den anderen Gruppen besucht werden. In dieser Zeit finden außerdem gruppenintern projektbezogene Angebote statt und/oder das Außengelände wird genutzt.

In der Krippe gibt es dann um 11:30 Uhr Mittagessen, danach können die Kinder Mittagsschlaf machen.

Im Elementarbereich findet das Mittagessen um 12:00 Uhr statt.

Die Mittagsmahlzeit nehmen die Kinder in ihrem jeweiligen Gruppenraum ein.

Nach der Mittagszeit genießen die Kinder den Nachmittag drinnen oder draußen im freien Spiel. Gegen 15:00 Uhr ist auch noch einmal Zeit für eine Schmausepause.

3.8 Ernährung

Die Kinder nehmen in unserer Kita drei Mahlzeiten zu sich: am Montag gibt es ein Picknick in der Gruppe, ansonsten im Kindercafé das offene Frühstück (s.o.), ein gruppeninternes gemeinsames Mittagessen und ggf. die freiwillige Schmausepause am Nachmittag. Bei dem von zu Hause mitgebrachten Essen achten wir auf gesunde Nahrungsmittel, die möglichst nicht aus Zucker bestehen. Hier möchten wir anmerken, dass Süßigkeiten nicht in die Frühstücksdose gehören. Das Mittagessen hat einen besonders hohen Stellenwert in einer gesunden Kinderernährung. Sie stellt wie keine andere Mahlzeit des Tages ein besonders abwechslungsreiches Nährstoffangebot dar. Das Ernährungskonzept unserer DRK-Kitas sieht vor, dass wir den Kindern eine ausgewogene, gesunde Mischkost anbieten. Hier orientieren wir uns an dem Konzept von OptimiX (optimierte Mischkost), das zur Sicherstellung einer gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen vom Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund (FKE) entwickelt wurde. Dieses Ernährungskonzept entspricht den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und basiert auf D-A-CH-Referenzwerten für die Nährstoffzufuhr.

OptimiX lässt sich in drei einfache Regeln für die Lebensmittelauswahl zusammenfassen:

- Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel
- Mäßig: tierische Lebensmittel
- Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel

Dabei wird immer auf eine Ausgewogenheit und Abwechslung der Speisen geachtet.

Geliefert wird das Mittagessen unserer Kita von „Essen für Kinder“ Porschke Menümanufaktur, einem bio-zertifizierten Betrieb, der Menüs aus gesunder Vollwertkost zusammenstellt. Die Kinder wählen dabei wochenweise wechselnd aus den zwei Menüs aus und gestalten den Speiseplan so aktiv mit. Es ist dabei kein Problem, auf Allergien oder religiöse / ethisch motivierte Essgewohnheiten Rücksicht zu nehmen.

Besonders wichtig beim Thema Essen ist uns die Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit. Das bedeutet vor allem, dass die Kinder niemals zum Essen gezwungen werden, auch nicht zum Probieren. Sie können in ihrem eigenen Tempo essen und selbst bestimmen, wie viel sie sich auffüllen bzw. aufgefüllt haben möchten. Die Kinder sollen ihr natürliches Sättigungsgefühl kennenlernen und die Freude an gesunder Ernährung entdecken. Außerdem wird so auch ihre Eigenverantwortung gestärkt.

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder beim eigenständigen Tisch decken und holen das vorbereitete Mittagessen aus der Küche. Schon ab der Krippe lernen die Kinder das eigenständige Auffüllen und Einschenken und werden dabei altersentsprechend von den Fachkräften unterstützt. Die Fachkräfte können einen pädagogischen Happen mitessen, -um als Vorbild zu fungieren. Das Essen beginnt mit einem gemeinsam bestimmten Tischspruch und sobald die Kinder fertig sind, räumen sie selbstständig ihren Platz ab.

3.9 Partizipation

Das Recht auf Beteiligung ist in § 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Diese Teilhabe bildet die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft. Somit ist die eigene aktive Beteiligung der Kinder (Partizipation) für uns zum einen in lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, zum anderen gilt es, dieses Recht der Kinder fest in den Alltag zu integrieren und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen zu beteiligen. Dabei geht es nicht nur um die Beteiligung innerhalb eines Projektes, sondern auch um Alltagsentscheidungen, wie das Anziehen von Regenkleidung, die Wahl der Beschäftigung oder des Spielortes. Es bleibt immer eine Gratwanderung zwischen Regeln und Vorgaben und eigenem Entscheidungsspielraum. Auf jeden Fall wird ein zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis oder Anliegen ernst genommen, und es wird nicht über den Kopf der Kinder hinweggeredet und entschieden. Niemand wird zu etwas gezwungen, was ihm Unbehagen bereitet. Entstehen Situationen, in denen Kinder sich ungerecht behandelt fühlen, haben sie das Recht, sich zu beschweren. Die Partizipation zuzulassen, zu befördern und zu initiieren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Wenn wir es ermöglichen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, ermutigen wir sie, sich einzubringen, sich zu beteiligen und sich für ihre Belange einzusetzen (Empowerment). Dies geschieht ganz konkret bei vielen kleinen „Problemlösungen“, wenn z. B. ein Handwerker gerufen werden muss, etwas besorgt oder eingekauft wird, es geschieht in Gruppengesprächen, in kleinen „Philosophier-Einheiten“, im Einzelgespräch, in größeren „Versammlungen“, in spontanen „Konflikten“, wenn ein Verhalten erörtert wird. Es geschieht z. B., wenn die Kita oder die Gruppe umgeräumt und neu gestaltet wird, es geschieht immer dann, wenn wir die Meinung der Kinder einholen. Unsere Pflicht ist es, diese Rechte

der Kinder zu wahren und Sorge zu tragen, diese im Sinne der Kinder, auch mit Eltern und Institutionen, gemeinsam umzusetzen. Die pädagogischen Fachkräfte sind immer offen für die Ideen der Kinder und gehen respektvoll mit den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder um. Ausgehend von der grundlegenden Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, Fragen, Wünsche, Ideen und auch Beschwerden von Kindern ernst zu nehmen, werden Partizipation und Beschwerde in unterschiedlichen Formen und Teilhabe-Strukturen in unseren Kitas umgesetzt:

- Alltagsentscheidungen wie die Wahl der Kleidung, des Essens, des Spielortes aber auch das selbstbestimmte Wickeln und Schlafen
- Mitbestimmung bei der Gestaltung des Speiseplans
- Namensgebung der Gruppe, aktives Mitgestalten der Gruppe und der Gruppeneinrichtung
- Mitbestimmung bei der Projektwahl und -planung
- Mitgestalten der Übergänge, z. B. die Eingewöhnung von Krippe zu Elementarbereich
- Beschwerdebriefkästen und Kummerhase in jeder Gruppe

3.10 Kinderschutz

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggfls. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Ein umfassendes hauseigenes Schutzkonzept ist vorhanden. Dieses können Sie jederzeit einsehen.

4 Bildung im Kindergarten

4.1 Unser Verständnis von Bildung

Kinder erschließen sich durch ihr eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinnzusammenhänge. Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Dabei entwickeln sie ihre Identität und ihre

eigene Sicht auf die Welt. Kindliche Bildungsprozesse gelingen nur, wenn sie in gute Beziehungen eingebettet sind. Die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit ist Bindung. Bildung ist ein Prozess der Selbstbildung in sozialen Handlungsbezügen: alltagsnah und als Entdeckungs- und Forschungsprozess im realen Lebenskontexten, wobei das Kind eigensinnige Wege geht. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern die Selbstbildung, indem Sie Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Sie unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse.

4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan

Unsere tägliche Arbeit und unsere Ziele finden sich im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums wieder. Wir können den Kindern in allen Bereichen des Kindergartenlebens vielfältige Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder durch Erfolgserlebnisse und verringern ihre Ängste. Zentraler Gedanke für uns ist es, eine anregende Lernumwelt zu schaffen, die vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Freude am Ausprobieren, Denken und Problemlösen ermöglicht. Dabei wird der Begriff des ganzheitlichen Lernens nicht außer Acht gelassen. Das bedeutet, dass alle Sinne, Gefühle und Persönlichkeitsmerkmale berücksichtigt und angesprochen werden sollen. Dies gelingt am intensivsten im Spiel und bei entwicklungsgemäßen Aktionen und Angeboten.

Folgende Bereiche sind im Orientierungsplan fest verankert und werden von uns in der täglichen Arbeit mit Inhalt gefüllt.

4.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz

In unserer Tageseinrichtung erhalten die Kinder die Chance, soziale Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen und neue Bezugspersonen hinzuzugewinnen. So erleben sie andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und Fähigkeiten. Sie erfahren Freundschaft und Ablehnung, lernen, sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind in der Gestaltung sozialer Beziehungen und in ihrem emotionalen Verhalten ein Vorbild. Sie sind aufmerksam und zeigen einfühlsames Verstehen, Wertschätzung und Zuneigung für jedes einzelne Kind. Auch bestärken sie die Kinder darin, Verantwortung füreinander zu übernehmen und fördern zugleich das Streben nach Autonomie. Die Fachkräfte akzeptieren, dass Konflikte pädagogisch bedeutsame Lernsituationen sind. Sie

verfügen über ein vielfältiges Verhaltensrepertoire, um flexibel und angemessen zu reagieren. Dabei steht im Vordergrund, den Kindern Freiräume zur Streitbewältigung zu lassen, gleichzeitig aber auch eindeutige Grenzen zu setzen und beim Aushandeln von Kompromissen zu unterstützen. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen hierbei die Rolle des Vermittlers ein und unterstützen die Kinder gegebenenfalls beim Lösen der Situation, indem sie die Emotionen begleiten, den Kindern beim in Worte fassen helfen, und bei der Setzung eigener Grenzen unterstützen.

Im Alltag werden vielfältige Spiele, Aktivitäten wie z. B. gruppenübergreifendes Singen im Kinderkonzert und Feste angeboten, bei denen sich die Kinder als Gruppe erleben. Sie werden angeregt, nicht nur die eigenen Interessen zu verfolgen, sondern auch die Bedürfnisse anderer Kinder oder die der ganzen Gruppe zu berücksichtigen. Hierbei können die in jeder Gruppe vorhandenen Entscheidungssteine eine sichtbare Unterstützung beim Aushandeln der unterschiedlichsten Gruppenbelange sein.

4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Kognitive Entwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, in den alle Erfahrungen und Anregungen, die ein Mensch erfährt, hineinfließen. Bereits junge Kinder sind aktive Gestalter ihres Lernens und besitzen von sich aus die Motivation, sich weiter zu entwickeln. Sie lernen mit allen Sinnen, mit und von anderen Menschen. Dabei nehmen sie Dinge aus ihrer Sicht wahr, interpretieren und verändern sie. Die Kinder forschen und stellen Fragen, wollen Dingen auf den Grund gehen und erklären sich dabei die Welt auf individuelle und oft auch originelle Weise. Das Spiel ist hierfür die zentrale und wichtigste Aneignungsform, denn dabei können die Kinder durch eigenes Ausprobieren und selbstständige Experimente Gesetzmäßigkeiten beobachten und erforschen.

Im Bewusstsein dessen schaffen wir eine anregende Lernumwelt, die die Kinder herausfordert. Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten werden bei Fantasie- und Regelspielen, beim Bauen, kreativen Gestalten, bei Bewegungsaktionen, beim Musik machen, beim Hören von Geschichten und beim Betrachten von Bildern, sowie bei allen sonstigen alltäglichen Abläufen geboten. In unserer Kita achten wir darauf, ein vielfältiges Angebot verschiedener Materialien anzubieten und diese regelmäßig zu wechseln. So gehören beispielsweise ein Mal- und Basteltisch und die Möglichkeit für Rollenspiele zum Alltag. Der Morgenkreis bietet außerdem viele Gelegenheiten z. B. für Lieder, Fingerspiele, und Zahlen-/Mengenverständnis. Die Kinder werden im Kita-Alltag durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. Das Gespräch mit den Kindern hilft ihnen, das Gelernte zu behalten und altersgemäß zu reflektieren. Durch Ermutigung und Unterstützung und einen wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen können die Kinder aus ihren Fehlern lernen und aus den Erfolgen

Schlüsse ziehen. Wichtig ist uns vor allem, dass die Kinder ein Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und sich selbst als erfolgreiche und kompetente „Lerner:innen“ erleben.

4.2.3 Körper/Bewegung/Gesundheit

Die Bewegung stellt in der Entwicklung von Kindern einen besonderen Wert dar und gilt als Schlüsselfunktion. Daher liegt ein besonderer Akzent auf Bewegung bei der Förderung frühkindlicher Kompetenzen. Körperliches Wohlbefinden und Gesundheit sind mit regelmäßiger Bewegung eng verknüpft. Die Beweglichkeit des Körpers ermöglicht den Kindern, die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. Durch vielfältige und dauernde Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder ihren Körper im Verhältnis zum Raum wahr. Beim Rennen, Klettern, Schaukeln und Balancieren trainieren sie ihren Gleichgewichtssinn und die Koordination der Muskeln. Sie werden sensibel für eigene Körperempfindungen und lernen, ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Unsere Kita bietet zahlreiche Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen. Ziel ist es, eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen zu ermöglichen und das Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken. Unsere Fachkräfte geben den Kindern den Freiraum für verschiedene Bewegungserfahrungen. Hierdurch wird die Bewegungsfreude der Kinder gefördert. In unserer Kita bietet der außergewöhnlich große Außenbereich verschiedenste Möglichkeiten für unterschiedliche Bewegungsarten. Das Gelände hat unterschiedliche Beschaffenheiten, es gibt mehrere Spielgeräte und eine große Auswahl an Fahrzeugen. Außerdem haben die Kinder aller Gruppen die Gelegenheit, regelmäßig unseren Bewegungsraum zu nutzen. Es gibt Ausstattungsgegenstände wie eine Sprossenwand, Klettergerüste, Rutschen, Fahrzeuge, Balancierstrecken, Kriechtunnel u.v.m. Die Materialauswahl in unserem Bewegungsraum wird regelmäßig verändert, so werden die Kinder immer wieder zu den verschiedenartigsten Bewegungsabläufen herausgefordert, denen sie weitgehend selbstbestimmt – unter Einhaltung vorher bekannt gegebener Regeln – nachkommen können.

Die Elementarkinder gehen zusätzlich regelmäßig zum Turnen, wofür wir die Turnhalle der Grundschule Klecken benutzen dürfen. Die Krippenkinder haben in ihrem Gruppenraum eine kleine Hochebene, die verschiedene Erfahrungen und Übungsgelegenheiten bietet. Sowohl zur Förderung der Grob- als auch der Feinmotorik gibt es somit zahlreiche Möglichkeiten in unserem Kita-Alltag.

4.2.4 Sprache und Sprechen

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Das Erlernen der Sprache ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Kinder sind hierbei auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen. Dass bei den Kindern die

Freude am Sprechen geweckt bzw. erhalten wird, ist das wichtigste Ziel. Unsere Fachkräfte beeinflussen mit ihrem Sprechen und Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark. Aus diesem Grund reflektieren sie regelmäßig ihr eigenes sprachliches Verhalten und gestalten dieses bewusst.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit der pädagogischen Fachkräfte gekennzeichnet ist. Der ständige Dialog zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften steigert die Ausdrucksfreude und Zuhörfähigkeit der Kinder. So wächst das Kind in die Gemeinschaft hinein, es lernt die Gedanken anderer kennen und entwickelt eigene Vorstellungen von seiner Umwelt.

Unsere Einrichtung bietet eine gute Möglichkeit, den Kreis der Interaktions- und Kommunikationspartner:innen des Kindes zu erweitern. Darüber hinaus stellen wir uns die Aufgabe, vielfältige und neue Erfahrungen zur Erweiterung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu ermöglichen. Dies geschieht spielerisch und entwicklungsgemäß z. B. im täglichen Besprechungskreis oder durch Lieder, Reime, Fingerspiele. Unsere Kita wird zweimal die Woche von einer Sprachförderkraft unterstützt, bei der die Kinder in Kleingruppen Angebote wahrnehmen können. Außerdem nutzen wir unterschiedliche Techniken zum Geschichten erzählen wie z. B. das Kamishibai oder Geschichtensäckchen. Auch durch vielfältige Möglichkeiten an Gesangsangeboten wie z. B. das wöchentliche Kinderkonzert oder der Besuch der Musikschule Buchholz wird die Sprachentwicklung unterstützt. Wir lesen mit den Kindern und spielen Sprachförderspiele. Im letzten Jahr vor der Einschulung werden in unserer altershomogenen Gruppe gezielte Angebote gemacht, die den Kindern das Erlernen der Schriftsprache in der Schule erleichtern sollen und die Entwicklung des phonologischen Bewusstseins fördern.

Ein wichtiges Thema ist uns das Wertschätzen und Unterstützen von Mehrsprachigkeit.

Bei Bedarf nutzen wir außerdem die Sprachbeobachtungsbögen Sismik und Seldak, sowie BaSiK.

4.2.5 Mathematisches Grundverständnis

Kinder machen in den ersten Lebensjahren bereits Erfahrungen in Raum und Zeit. Neben Formen und Größen nehmen sie mit zunehmendem Alter auch Zahlen wahr und erschließen zunehmend deren Bedeutung im Alltag, denn ihnen begegnen Zahlen fast überall in ihrer täglichen Umwelt. In unserer Kita geht es darum, die Welt der Zahlen lebensnah in die Welt der Kinder einzubetten. Dabei nutzen wir die lebendige Neugier und den Entdeckerdrang der Kinder, um sie in die Mathematik einzuführen, Neues zu erfahren und Bekanntes aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Die Kinder werden durch Beobachtungen und Erfahrungen zu weiteren Erkundungen herausgefordert und es bieten sich Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen. Tätigkeiten wie

das Hinzufügen oder Hinwegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen sowie Mengen- und Größenvergleiche sind fundamentale Handlungserfahrungen. Diese Aktivitäten werden in unserer Kita besonders berücksichtigt und gezielt angeboten, beispielsweise durch Gesellschaftsspiele, Sandspielzeug oder umfüllen mit verschiedenen Gefäßen. Die Welt der Zahlen eröffnet sich den jüngeren Kindern zum Beispiel beim Auffädeln von Perlen oder Sortieren von Knöpfen und schönen Steinen verschiedener Farbe und Größe. Es wird u. a. ergänzt durch Abzählverse, zählen der Kerzen auf dem Geburtstagstisch oder bei Spielen in der Bewegungserziehung und Rhythmik sowie beim Besprechen der Wochentage, Monate und Zeitabschnitte des Kita-Alltags. Kinder haben Freude am Kennenlernen von mathematischen Zusammenhängen, außerdem lässt es sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren. In unserer Kita kommt es nicht darauf an, dass die Kinder möglichst schnell zählen können oder komplexe geometrische Formen kennen. Für ein mathematisches Grundverständnis ist es viel wichtiger, dass die Kinder in unterschiedlichen Alltagssituationen und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen. Dies können sie z. B. mit Abzählreimen oder beim Spiel mit Bausteinen. Durch anregendes Material wird die Wahrnehmung (im mathematischen Bereich also vor allem das Ordnen von unterschiedlichen Informationen) gefördert und die Merkfähigkeit geschult.

In der Ü5-Gruppe können die Kinder dann in unserer Zahlenwelt spielerisch die ersten Zahlen entdecken und ganzheitlich begreifen.

4.2.6 Lebenspraktische Kompetenz

Kinder haben ein großes Interesse daran, sich an den Tätigkeiten der Personen im Umfeld zu orientieren. Lebenspraktisches Handeln bietet ihnen von klein auf eine Vielzahl von Lerngelegenheiten. In unserer Kita haben die Kinder viele Möglichkeiten sich neue lebenspraktische Kompetenzen anzueignen oder auch das zu erproben, was sie schon zu Hause gelernt haben. Dazu gehört Geduld, Lob und Bestätigung, um den Kindern bei den selbst- und manchmal hochgesteckten Zielen ein Begleiter zu sein.

Schon zu Beginn der Kindergartenzeit erfahren Kinder und Eltern, dass z. B. Schuhe anziehen eine wichtige und schnell zu erlernende lebenspraktische Kompetenz ist. Jeden Tag kommen neue Fertigkeiten hinzu: Kinder können Blumen gießen, Gemüse züchten, Wäsche zusammenlegen, alleine Getränke einschenken, Geburtstagskuchen backen, zur Toilette gehen und vieles mehr.

Andere Kompetenzen entwickeln sich im Laufe der Zeit, wie z. B.

- Der Umgang mit Werkzeugen und unterschiedlichen Geräten
- Das Verhalten im Straßenverkehr z. B. bei der Wanderung zur Schulturnhalle oder zum Rewe

- Erfahrungen sammeln bei der Vorbereitung für ein gemeinsames Essen und dem damit verbundenen Einkauf

Es gibt immer wieder neue Anreize, alltägliche Dinge selbst zu tun. Der Sinn dieser Tätigkeiten muss nicht erklärt werden, weil er unmittelbar gegeben ist. Wir bieten den Kindern vor allem dadurch die Möglichkeit, lebenspraktische und entwicklungsrelevante Fähigkeiten zu erlernen, indem wir sie tun lassen ohne überfürsorglich zu sein.

Uns ist die Erziehung zur Selbstständigkeit besonders wichtig. Ein wichtiges Anliegen dabei ist uns beispielsweise das selbstbestimmte Anziehen. Die Kinder sollen sich in ihrer Kleidung wohlfühlen. Durch die selbstbestimmte Kleiderwahl werden außerdem das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit gefördert sowie das eigene Körpergefühl gestärkt. Mit Blick auf die Sicherheit der Kinder stehen die Fachkräfte beratend und unterstützend zur Seite. Auch beim Essen spielen Selbstbestimmung und Selbstständigkeit für uns eine große Rolle. Die Kinder dürfen z. B. entscheiden, was und wie viel sie essen und sie üben, sich selbst aufzufüllen und einzugießen. Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen dem Alter entsprechend gut zu bewältigen, sind auch für die anderen Erfahrungsfelder gute Voraussetzungen für selbständiges Lernen.

4.2.7 Natur und Lebenswelt

Kinder beobachten und erforschen unermüdlich ihre Umwelt. Sie entdecken täglich Neues – viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen und die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Dabei erfinden sie die Welt für sich neu. Alles Spielmaterial und alle Alltagsgegenstände, aber auch Pflanzen und Tiere in der Umgebung, sind interessant und untersuchenswert. Kinder wollen wissen, woher der Regen kommt, warum Dinosaurier ausgestorben sind, warum der Kastanienbaum in unserem Garten die Blätter verliert. Sie staunen über biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten und haben viele Fragen an die pädagogischen Fachkräfte. Wir nehmen ihre Fragen ernst, lassen ihnen Zeit, ihrer eigenen Erkundungsfreude nachzugehen, und respektieren ihre individuelle Herangehensweise, um zur Lösung eines Problems zu kommen. Gleichsam mit den Kindern sind wir Entdecker der Lebenswelt. Gemeinsam mit ihnen sammeln wir Informationen und bieten interessantes Material zu den Bereichen Natur, Ökologie, Technik, Geschichte und anderen vielfältigen Sachthemen an. Wir gehen von den Interessen der Kinder aus und experimentieren mit ihnen. Dabei kommen die Kinder in Kontakt mit unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensformen. Wir regen die Kinder zum sorgsamem Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen an. Das Besprechen des aktuellen Wetters und der Jahreszeiten gehört bei uns zum Alltag. Außerdem nutzen wir häufig den Außenbereich, bepflanzen unsere Hochbeete und

ernten in unserem Garten. Wir machen Spaziergänge in die Umgebung und haben die Gelegenheit, im Klecker Wald einmal im Jahr eine Waldwoche durchzuführen, in der die Kinder sich intensiv mit der Natur beschäftigen können. Zusätzlich werden zum Thema passende Bücher, Spiele und Puzzle genutzt. Wir sprechen regelmäßig über Ressourcen und Verschwendung und wir thematisieren Müllvermeidung in der Brotdose.

4.2.8 Ästhetische Bildung

Ästhetische Erfahrungen umfassen alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Sie bilden die Basis für den Aufbau kognitiver Strukturen. Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten sind beispielsweise Kommunikationsformen der ästhetischen Bildung. Die Kinder können damit ihr Bild von der Welt durch konkretes Handeln konstruieren und ihre Gefühle ausdrücken. Die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder soll erweitert und verschiedene Formen der Verarbeitung der sinnlichen Empfindungen ermöglicht werden. In unserer Kita dürfen die Kinder sich mit verschiedenen kreativen Ausdrucksformen ausprobieren und können so neue (handwerkliche) Techniken erwerben. Dies geschieht z. B. durch malen, zeichnen, Collagen oder plastisches Gestalten, mit verschiedenen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen. Wir legen Wert auf ein vielfältiges Angebot von Materialien und singen viel. Der Mal- und Basteltisch ist immer nutzbar und Gelegenheiten zum Schminken werden besonders häufig genutzt. Den Kindern wird der Zugang zu Materialien relativ frei bzw. auf Nachfrage ermöglicht. Die Materialien werden regelmäßig ausgetauscht, sodass vielfältige Erfahrungen möglich sind und immer wieder neue Ideen entstehen können.

Ganz besonders wichtig ist uns, nur wenig Schablonenarbeit anzubieten und dafür viel eigenes Gestalten zu ermöglichen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, ohne Einschränkungen kreativ zu sein und werden in ihrer Individualität gefördert. Außerdem wird die Fantasie angeregt und die motorischen Fertigkeiten gefördert, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein werden gestärkt. Der kreative Prozess und das fertige Kunstwerk werden bei uns besonders geschätzt.

Musik spielt in unserem Alltag ebenfalls eine wichtige Rolle. Im Kinderkonzert, bei dem wir einmal wöchentlich mit allen Gruppen zusammen morgens singen, stärken wir unser Gemeinschaftsgefühl, erfahren, was die anderen Gruppen gerade für Projekte machen und leben Partizipation. Die Neugier der Kinder und die Freude an Musik werden geweckt und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Zusätzlich kommt einmal wöchentlich jemand von der Musikschule Buchholz zur musikalischen Früherziehung, an der die Gruppen im Wechsel teilnehmen.

4.2.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz

Kinder sind auf ihre Weise Philosophen. Sie haben Fragen zum Sinn des Lebens und versuchen Antworten, vor allem bei besonderen Ereignissen, zu finden. Die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines geliebten Haustiers, der Krieg in einem fernen Land. Dies beschäftigt Kinder ebenso wie die Erwachsenen und ruft Gefühle wie Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst hervor.

Wir greifen diese existentiellen Fragen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Beantwortung sowie bei der Suche nach Orientierung. Wir ermöglichen allen Kindern das Erleben positiver Grunderfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein. Dies wird unter anderem durch die Teilnahme an partizipativen Prozessen ermöglicht, z. B. durch die Mitbestimmung für den Gruppennamen, wodurch ein besonderes Gefühl von Gruppenzugehörigkeit entsteht. Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder akzeptiert werden, wie sie sind. Die Kinder bekommen Sicherheit durch Regeln und Rituale. Unser Kita-Alltag und das Kita-Jahr sind durch wiederkehrende Rituale, die auch kulturelle Traditionen einbeziehen, strukturiert. Und auch der Zugang zu anderen Kulturen und Religionen hat bei uns einen ganz besonders hohen Stellenwert.

Die Kinder lernen im menschlichen Miteinander in unserer Einrichtung Vertrauen zu fassen, Regeln auszuhandeln, unterschiedliche Beziehungen sowie Bindungen einzugehen und auszubauen, Respekt vor allen Lebewesen, zu teilen, Hilfe zu geben und anzunehmen. Auch sich zu entschuldigen und anderen zu vergeben sind wichtige Kompetenzen, die wir den Kindern durch vorleben und in Gesprächen näherbringen. Die Kinder haben im täglichen Zusammensein die Möglichkeit ihren Gerechtigkeitsinn kennen zu lernen. Sie wachsen während ihrer Kita-Zeit bei uns zu eigenen Persönlichkeiten heran, deren Individualität bei uns besonders viel Raum gegeben wird.

4.3 Pädagogische Programme

Apropos Sprache

In Apropos Sprache wird sich das ganze Jahr über mit allen Sinnen mit Sprachförderung auseinandergesetzt, um die Kommunikation der Kinder zu fördern. Dabei geht es weniger darum, dass die Kinder Sprache lernen im klassischen Sinne, sondern spielerisch mit Alltagsdingen und einem speziell entwickelten Spielpaket die Sprache erwerben, verbessern und den Wortschatz erweitern. Das Programm richtet sich danach einer Lese-Rechtschreibschwäche im Elementarbereich präventiv entgegenzuwirken und Teilschwächen zu erkennen. Auch erste Berührungen mit der Schriftsprache und dessen Erwerb sind in diesem Projekt gegeben. Apropos Sprache wird in unserem Haus von der externen Sprachförderkraft durchgeführt.

Wuppi

Wuppi ist ein Sprachförderprogramm, bei dem die Kinder sich spielerisch in der phonologischen Bewusstheit üben. Die phonologische Bewusstheit bezieht sich auf die phonologische Struktur der Sprache. Dazu gehört das Erkennen von klanglichen Ähnlichkeiten beim Reimen und das Zerlegen der Wörter in kleinere Einheiten, also Silbe und Laute. Die Kinder begleiten dabei das Planetwesen Wuppi und helfen diesem die unterschiedlichen Aufgaben zu lösen. Bei diesen Aufgaben müssen die Kinder Silben klatschen sowie Anlaute und Reime hören können. Wuppi wird in unserem Haus von der externen Sprachförderkraft durchgeführt.

5 Übergänge des Kindes

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend davon ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Jedes Kind, das in unseren Elementarbereich aufgenommen wird, laden wir vorher zu einem Schnuppertag ein. So lernt das Kind, gemeinsam mit seiner Bezugsperson, die Kindertagesstätte und die Fachkräfte kennen. Vor diesem Besuch erhalten die Sorgeberechtigten in einem Gespräch mit der Leitung eine zusammenfassende Beschreibung des pädagogischen Konzeptes. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen. Zudem werden Sie als Sorgeberechtigte über die Bedeutung einer behutsamen Eingewöhnungsphase informiert. Die folgenden ersten Tage der „Neulinge“ teilen sich in verschiedenen Phasen auf. Zunächst sind Erziehungsberechtigte bzw. feste Bezugspersonen wie ein Leuchtturm für das Kind, das heißt, sie befinden sich zuverlässig an einem festen Platz im Gruppenraum. So bieten sie ihrem Kind Orientierung und lassen andererseits Freiraum zum Erforschen des Gruppengeschehens und zur Kontaktaufnahme zum pädagogischen Personal, den zukünftigen Vertrauenspersonen. In der nächsten Phase zieht sich die begleitende Bezugsperson in die Elternecke zurück, um im „Notfall“ da zu sein. Wenn die Situation es zulässt, kann der erste Versuch einer Trennung unternommen werden und die Bezugspersonen verlassen die Kindertagesstätte. Bei Anzeichen von Verunsicherung auf Seiten des Kindes wird ein Sorgeberechtigter informiert. Die Kinder bleiben während dieser Zeit jeden Tag insgesamt etwas länger in der Kita und auch die Zeiträume ohne familiäre Bezugsperson in der Gruppe werden schrittweise verlängert.

In der Krippe verläuft die Eingewöhnung ähnlich. Anstatt zu einem Schnuppertag kommen die Kinder und ihre Bezugsperson(en) zu einem Kennlerngespräch mit einer pädagogischen Fachkraft zusammen. So können sich die Kinder den Gruppenraum anschauen und bereits eine der zukünftigen Bezugspersonen kennenlernen. Außerdem findet hier ein intensives Gespräch mit den Sorgeberechtigten zu den Gewohnheiten und Bedürfnissen des Kindes statt. Letzte Fragen der Sorgeberechtigten können im Zuge dessen geklärt werden.

Auf einem Elternabend oder im individuellen Gespräch vor Beginn der Eingewöhnung wird von der Leitung auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung hingewiesen und mit den Eltern die Durchführung besprochen. Die Aufnahme wird so gestaltet, dass allen Beteiligten, also dem Kind und seiner Familie sowie den Fachkräften, Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden, um eine neue Beziehung allmählich aufzubauen. In dieser Phase ist der unmittelbare Bezug zu einer – vom Kind auserwählten – Fachkraft besonders wichtig. Die begleitende Bezugsperson und das Kind entwickeln gemeinsam ein immer gleichbleibendes Abschiedsritual, z. B. einmal umarmen, winken und gehen, herausschubsen, oder ähnliches. Dieses Ritual sollte beibehalten werden, bis der Kindergartenalltag zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Während der Eingewöhnungszeit lernen das Kind und seine Familie die neuen Bezugspersonen gemeinsam kennen und ein intensiver Austausch an Erfahrungen und Beobachtungen ist möglich. Wir legen großen Wert darauf, für jede Familie eine individuelle Eingewöhnungsphase zu gestalten. Hierbei sind unser Anliegen und Ziel, die Kinder liebevoll und mit Verständnis zum Besuch unserer Kindertagesstätte zu motivieren. Wie schnell zum nächsten Schritt übergegangen wird und wie lange die Bezugspersonen mit in der Gruppe sind, orientiert sich dabei individuell am Kind. Die Erziehungsberechtigten sollten in jedem Fall einen Zeitraum von mindestens 4 - 6 Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die Frage der individuellen Betreuungszeit wird mit ihnen bei der Aufnahme besprochen.

5.2 Interne Übergänge

Übergänge stellen für jedes Kind eine Herausforderung dar. Daher gilt es diese gut vorzubereiten und zu begleiten.

In unserer Kita übernehmen die Krippenfachkräfte die Eingewöhnung von der Krippe in die Elementargruppen. Im Vorwege tauschen sich die Fachkräfte aus der Krippe bereits mit denen aus der neuen Gruppe aus. Die Kinder kennen hier oftmals schon die neuen Räumlichkeiten und Fachkräfte, bekommen aber trotzdem ihre individuelle Eingewöhnungszeit zugestanden. Das Kind startet am ersten Tag wie gewohnt in der Krippengruppe und verbringt dann den Vormittag in der Elementargruppe. Es darf sich aussuchen, von welcher Fachkraft es dorthin begleitet wird. Diese bleibt anfangs mit in der Gruppe und übernimmt die Rolle des Leuchtturmes, so wie einst die Sorgeberechtigten bei der Eingewöhnung in die Krippe. In den nächsten

Tagen verabschiedet sie sich für länger werdende Zeiträume, wenn das Kind dies schon möchte. Dem Kind ist es dann bald freigestellt, in welcher der beiden Gruppen, seiner alten oder seiner neuen Gruppe, es während des Prozesses der Eingewöhnung frühstücken und Mittag essen möchte. Daraufhin bleibt es bis zur Abholzeit in der neuen Gruppe und schließlich wird es von den Eltern bereits morgens in der neuen Gruppe verabschiedet. Während der Eingewöhnung sucht das Kind sich sein neues Garderobenfach aus. Die Fachkräfte und die Sorgeberechtigten bleiben in engem Austausch. Am Ende der Eingewöhnung wird das Kind mit einem Ritual aus der Krippengruppe verabschiedet. Dabei wird für das Kind das Abschiedslied gesungen und es rutscht über eine kleine Rutsche aus der Gruppe heraus. Es kann außerdem selbst aussuchen, ob es eine Abschiedsfeier in der Krippe oder Einstand in der neuen Gruppe feiern möchte.

Die zukünftigen Ü5-Kinder kennen sich und die künftigen Bezugspersonen durch die täglichen Möglichkeiten zum gruppenübergreifenden Spielen bereits gut und starten nach den Sommerferien in ihrem neuen Gruppenverbund. Vor den Sommerferien gibt es einmal einen Morgenkreis in der neuen Gruppe mit den neuen Fachkräften, sodass schon eine Vorfreude auf die neuen Kinder, Fachkräfte und die kommenden Herausforderungen entstehen kann. Die Wichtig-Ordner ziehen bei diesem Ereignis bereits um und es können sich alle schon ihr zukünftiges Garderobenfach aussuchen. Außerdem feiern alle Kinder zusammen das Abschiedsritual der aktuellen Schulkinder, sodass der nächste Jahrgang dieses schon kennt.

5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule

Die Schule im Nachbarort Klecken, auf die dann auch der Großteil unserer Kita-Kinder eingeschult wird, lernen die Kinder schon früh kennen. Regelmäßig dürfen wir dort die Turnhalle nutzen und dürfen zusätzlich zum Schule erforschen gehen, wobei sie bereits die Räumlichkeiten kennenlernen. Im Frühsommer vor der Einschulung werden die Kinder zu einem Schnuppertag an ihrer zukünftigen Schule eingeladen. Sie nehmen ab und zu auch am Monatssingen und der Vorlesestunde in der Grundschule Klecken teil.

Mit den Lehrkräften gibt es außerdem einen regen fachlichen Austausch. Auch mit den anderen umliegenden Schulen kooperieren wir bei Bedarf und tauschen uns über die baldigen Schulkinder aus.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe und zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder. Sie gibt Aufschluss über die Interessen, Vorlieben und Abneigungen.

Im Vordergrund steht das einzelne Kind mit seinen individuellen und einzigartigen Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Beobachtungen und deren Dokumentationen sind unerlässlich, um pädagogisch vertretbare und menschlich wertvolle Entscheidungen für das einzelne Kind auf Basis eines systematischen Überblicks zu treffen. Beobachtungen geben außerdem Anregungen zur Entwicklung von Projekten. Sie helfen auch, den Kontakt zu jedem Kind (nach Reflexion des Gehörten und Gesehenen), so zu gestalten, dass individuelle Entwicklungsfortschritte entsprechend unterstützt werden können. Auch die Lebenssituation, eventuelle Entwicklungsrisiken oder Besonderheiten der Kinder, werden wahrgenommen und es besteht die Möglichkeit individuelle Förderangebote, oft gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten, zu entwickeln.

In unserer Kita sind vor allem systematische Beobachtungen anhand der Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation, kurz EBD Bögen nach Ute Koglin, Franz Petermann und Ulrike Petermann aber auch Forscherbriefe und Lerngeschichten ein wichtiger Bestandteil der Beobachtung und dienen als Grundlage für die Elterngespräche.

Im Forscherbrief halten die pädagogischen Fachkräfte für die Kinder fest, was diese gerade Neues, Besonderes oder Interessantes gemacht haben. Der Brief wird den Kindern vorgelesen und immer wieder einsehbar abgeheftet. Dadurch können die Kinder sich ihren eigenen Stärken bewusstwerden und stolz auf das Erreichte zurückschauen.

Die jährlichen Elterngespräche basieren dann auf den Lerngeschichten. Für eine Lerngeschichte beobachten die pädagogischen Fachkräfte des Gruppenteams das Kind vorher. Anschließend werden die Beobachtungen ausgewertet, um zu ermitteln, was die Persönlichkeit des Kindes ausmacht und welche Interessen es hat. Darauf aufbauend wird ein individuelles Angebot konzipiert, das auch fotografisch dokumentiert wird. Gemeinsam mit dem Kind werden einige Fotos ausgesucht, und mit einer Beschreibung in den Worten des Kindes im Wichtig-Ordner abgeheftet. Dieses Verfahren setzt voraus, dass wir als pädagogisches Personal offen sind für die Individualität der Kinder und nach Fähigkeiten suchen, statt nach Fehlern zu fahnden. Hieraus ergibt sich ein Dialog mit den Erziehungsberechtigten zum Entwicklungsstand und den herausragenden Eigenschaften und Fähigkeiten ihres Kindes. Im Gespräch haben Sorgeberechtigte und Fachkräfte die Möglichkeit unterschiedliche Wahrnehmungen auszutauschen und gemeinsame Wege für eine positive Unterstützung der kindlichen Entwicklung zu finden.

Die Wichtig-Ordner begleiten die Kinder während der gesamten Kita-Zeit und werden beim Austritt aus der Kita mit nach Hause genommen. Im Ordner werden zusätzlich Fotos von besonderen Aktivitäten, Erlebnissen und Projekten abgeheftet. So werden Erinnerungen für die

Kinder geschaffen sowie interne Übergänge vorbereitet und erleichtert. Der Ordner ist für die Kinder jederzeit einsehbar.

7 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

7.1 Grundsätze und Ziele

Sie, als Erziehungsberechtigte, vertrauen uns ihre Kinder für einen Teil des Tages an. Daher steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit Ihnen das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder. Eine zugewandte Haltung und Respekt für das Gegenüber sind uns sehr wichtig. Wir betrachten die Sorgeberechtigten als Expert:innen für ihre Kinder und bleiben urteilsfrei. Empathisch bleiben wir in regelmäßigem Kontakt und stehen für Gespräche zur Verfügung. Erziehungspartnerschaft gelingt auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz, Wertschätzung, Toleranz, respektvollem Umgang miteinander und Interesse aneinander. So erleben die Kinder ein vertrauensvolles Miteinander und es fällt leichter die beiden Welten – Familie und Kita – mit den jeweils eigenen Regeln, Aufgaben und Abläufen miteinander in Einklang zu bringen. Die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten findet in unterschiedlicher Form statt.

7.2 Formen der Zusammenarbeit

Wichtig ist der erste Kontakt mit den Erziehungsberechtigten. Jeden ersten Donnerstag im Monat stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor und führen durch die Räumlichkeiten unserer Einrichtung. Beim Aufnahmegespräch besprechen wir gegenseitig die Vorstellungen und Erwartungen. Dabei nehmen wir uns Zeit, um den Aufnahmebogen zu besprechen und offene Fragen ihrerseits zu beantworten. Am Schnuppertag der zukünftigen Kinder können wir uns Zeit für die Fragen der Erziehungsberechtigten nehmen und ein erstes Vertrauensverhältnis schaffen. Fachlich beratend gehen wir auf die individuellen Wünsche der Sorgeberechtigten und letztendlich der Kinder ein. Dieses ist möglich bei:

Tür- und Angelgesprächen

Beim Bringen und Abholen der Kinder findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Fachkräften und Familien statt. In diesen kurzen Gesprächen wird über aktuelle Tagesgeschehnisse, Erlebnisse und Entwicklungsschritte gesprochen. Auch an die Leitung können Sie sich jederzeit wenden. Bei besonders wichtigen oder kritischen Gesprächsthemen werden gesonderte Termine vereinbart.

Mitteilungen und Aushängen

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Bekanntmachungen von Terminen, gruppeninternen Absprachen und die Darstellung der Projektarbeiten an unseren Pinnwänden und in Infomails. Außerdem kann unsere Arbeit gelegentlich auf den Social-Media-Kanälen des DRK mitverfolgt werden.

Aktivitäten und Feste

Durch das gemeinsame Gestalten und Erleben von Festen in harmonischer Atmosphäre fördern wir ein besseres Kennenlernen untereinander. Wir haben gemeinsam Spaß und stärken unsere Bindung, was die Zusammenarbeit verbessert. Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren sie in der Öffentlichkeit.

Hospitation

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder und zum besseren Verständnis des Tagesablaufes bieten wir den Kindern und ihren Bezugspersonen im Elementarbereich die Möglichkeit einer Hospitation an.

Projektarbeit

Wir freuen uns über die Mithilfe und Unterstützung der Familien bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten. In entsprechenden Gremien wie Elternrat und Förderverein erhalten sie außerdem die Gelegenheit, sich für die Belange der Einrichtung einzusetzen.

7.2.1 Elternabend

Vor den Sommerferien laden wir zu einem Informationsabend der zukünftigen Gruppe ein. Dieser erste gemeinsame Abend bietet allen eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. In der Ü5-Gruppe ist bspw. auch eine Lehrkraft dabei, die über Kriterien der Schulfähigkeit berichtet. Auch Besonderheiten wie spezielle Projekte dieser Gruppe für das Jahr vor der Schule werden hier bereits besprochen. Am Anfang des Kindergartenjahres gibt es dann die gruppeninternen Elternabende für alle zur Gruppe gehörenden Familien. Das Vorstellen unserer pädagogischen Arbeit, Informationen über geplante Aktivitäten, Termine, Projekte und die Wahl der Elternvertreter:innen sind die Kernthemen an diesem Abend. Wir verdeutlichen noch einmal die Kita-Struktur und wichtige Punkte der Konzeption. Die pädagogischen Fachkräfte stellen sich noch einmal vor und es können offene Fragen seitens der Sorgeberechtigten geklärt werden.

Bei Interesse oder Bedarf bieten wir einen weiteren Elternabend zu einem ausgewählten pädagogischen Thema während des Kita-Jahres an. Themenwünsche der Eltern greifen wir gerne auf. Je nach Thema kann auch ein:e Referent:in eingeladen werden oder die Fachkräfte bereiten sich entsprechend für den Abend vor.

7.2.2 Elternsprechtage/Einzelgespräche

In jährlichen Gesprächen mit den Sorgeberechtigten berichten wir über den Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes und stellen seine individuelle Lerngeschichte vor.

Jederzeit können bei auftretenden Problemen Gespräche vereinbart werden. Gegebenenfalls helfen wir durch eine Vermittlung an fachspezifische Institutionen (Sprachtherapie, Frühförderung, psychomotorische Bewegungsförderung, Erziehungsberatung).

7.2.3 Elternvertreter:innen

Die Elternvertreter:innen werden auf dem ersten Elternabend im neuen Kita-Jahr von den anwesenden Sorgeberechtigten der jeweiligen Gruppe gewählt. Sie sind das Bindeglied zwischen Familien, Fachkräften sowie dem Träger und wichtige Mitwirker im täglichen Zufriedenheitskreislauf. In unserer Kita werden pro Gruppe zwei gleichberechtigte Vertreter:innen gewählt. Diese unterliegen der Schweigepflicht bei allen Belangen.

Der Elternrat trifft sich nach Bedarf, aber mindestens halbjährlich. Dort werden wichtige Belange besprochen und ggf. über bestimmte Themen abgestimmt. Außerdem werden anstehende Veranstaltungen grob geplant und die genauen Aufgaben verteilt sowie die nächsten organisatorischen Schritte besprochen.

Unser Elternrat ist beispielsweise ein besonders wichtiger Bestandteil bei der Organisation des Kita-Festes, des besonderen Ausflugs der jeweiligen Gruppe und des Weihnachtsgeheimnisses. Besonders beim Weihnachtsgeheimnis stehen viele Aufgaben an, da die Elternvertreter:innen mitverantwortlich für Absprachen, Überblick behalten, Kommunikation und Schmücken sind. Beim Kita-Fest geht es hauptsächlich um die Essensplanung sowie Auf- und Abbau, wohingegen die Organisation des besonderen Ausflugs komplett bei Gruppenteam und Elternvertreter:innen liegt.

8 Vernetzung

Für eine gute Zusammenarbeit in der Kita ist die Kooperation mit anderen Institutionen wichtig, damit ein interdisziplinärer Austausch gewährleistet ist. Wir verstehen unsere DRK-Kita als einen Ort der Begegnung für Familien, Erzieher:innen, anderen Institutionen und der Bevölkerung des Ortes und der Gemeinde.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen wie Kinderschutzbund, Jugendamt, Erziehungs- oder Suchtberatungsstelle des Landkreises Harburg bietet die Möglichkeit, sowohl Hilfe für die Kinder / Familien als auch Unterstützung für die sozialpädagogischen Fachkräfte zu finden. Informationen über die Angebote der verschiedenen Institutionen und Ansprechpartner:innen verdeutlichen fachliche Kompetenzen, so dass in Einzelfällen die Erziehungsberechtigten direkt an Fachleute verwiesen und eigene Grenzen gezogen werden können. Der Austausch mit anderen Institutionen erweitert den beruflichen Horizont und stellt eine fachliche Bereicherung für den Berufsalltag dar. Hier eine Auflistung unseres Kita Netzwerks vor Ort:

- KVG Hittfeld
- Polizei Seevetal
- Feuerwehr Eckel
- Grundschulen Klecken, Nenndorf, Westerhof, Vahrendorf
- Gesundheitsamt
- Thomasbücherei in Klecken
- Bäcker Danker, Rewe Burmeister oHG, Eidig Apotheke, Post Klecken
- BBS Buchholz und Winsen
- Gemeinde Rosengarten
- Jugendamt, Jugendgerichtshilfe, Pflegekinderdienst
- Frühförderung
- Kinderschutzbund
- EMIL Gemeinschaftspraxis für Kinder - und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie
- Kinderärzt:innen
- Krankenhaus Buchholz, Helios Mariahilf Klinik Hamburg
- Orthopäden / Unfallchirurgen Seevetal und Buchholz
- AWO Integrationsberatung für Migranten und Flüchtlinge
- Erziehungsberatungsstelle Buchholz
- Sozialpsychiatrischer Dienst Buchholz
- Diakonisches Werk Buchholz
- Die Quäker-Häuser gGmbH Buchholz
- Frauenhaus Landkreis Harburg
- DRK Interdisziplinäres Frühförderzentrum Harburg
- Familiengericht
- Psychotherapie für Kinder (Sahra Ebling)
- SPZ Rotenburg
- SPZ Hamburg-Ost

- Zentrum für Kindesentwicklung (Flehming Institut)
- Werner Otto Institut
- KinderNeuro Soltau
- UKE Klinik für Kinder und Jugendmedizin
- Kinderkrankenhaus Wilhelmsstift

9 Team

In der Zusammenarbeit im Team sind das Verständnis und die Toleranz für die Arbeit des Anderen von besonderer Wichtigkeit. Fachliche und persönliche Kompetenzen fließen in die gemeinsame Arbeit ein. Die Auseinandersetzung mit neuen Perspektiven sowie Offenheit und Kooperation bilden die Basis der Arbeit im Team. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang auf Augenhöhe sind uns besonders wichtig. Eine offene neutrale Haltung ohne Wertung und Vorurteile gehören zu unserer Grundhaltung. Kollegiale Beratung findet regelmäßig untereinander statt.

9.1 Zusammenarbeit im Team

In unserer Kita haben wir alle zwei Wochen eine Dienstbesprechung, in der wir mit dem gesamten pädagogischen Team aktuelle wichtige Themen besprechen und unsere Arbeit reflektieren. So können wir die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherstellen oder verbessern. Wir pflegen einen Austausch über aktuelle Geschehnisse und gruppeninterne Arbeit. Unsere Konzeption wird fortwährend gemeinsam evaluiert und aktuelle Termine besprochen. Vier Mal im Jahr findet ein gemeinsamer Studientag statt, an dem wir Referent:innen einladen oder uns intern gemeinsam fortbilden und weiterentwickeln.

9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür einen umfassenden Fortbildungs-Katalog zusammen. Ergänzend besteht die Möglichkeit, externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden.

10 Beschwerden

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschweren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädagogischen Fachkräfte und der der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung der Themen in unserem Kita-Alltag.

Elternbeschwerden oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses Beschwerdemanagement bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

11 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

12 Nachwort

Die vorliegende Konzeption zeigt unseren gelebten Alltag und soll Ihnen als roter Faden dienen. Sie wurde im gesamten pädagogischen Team erarbeitet, um Ihnen unser Selbstverständnis, unsere Zielsetzungen und die Inhalte unserer Arbeit nahezubringen und transparent zu machen. Mit viel Spaß und Freude haben wir bei diesem Prozess unsere Arbeit reflektiert und dokumentiert. Eine Konzeption ist niemals endgültig, sie wird von uns stetig überprüft und weiterentwickelt.

Wir hoffen, wir haben Ihre Neugierde wecken können. Wenn Sie unsere Einrichtung noch näher kennen lernen möchten, freuen wir uns sehr über einen Besuch.

Sollten Sie inhaltliche Fragen haben, stehen wir gerne zur Verfügung

Eckel, 20.11.2024

13 Verzeichnisse

13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

13.2 Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover. Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online verfügbar unter [2021 Orientierungsplan neues Bild RZ3 WEB S.pdf](#).
- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

13.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze 5